

# Hinweise zur Referatsgestaltung

**Dr. Olaf Jann**

Referate sind für jede wissenschaftliche Qualifikation von besonderer Bedeutung. Komplexe Sachverhalte zu beschreiben, zu analysieren, in einen Kontext einzuordnen und dabei die eigene Perspektive zu reflektieren stellen die Grundlage nicht nur akademischer Kompetenz dar. Da Referate üblicherweise als Gruppenreferate gehalten werden und immer eine Moderation der Diskussion beinhalten, kann hier zudem die Teamfähigkeit eingeübt und die soziale Kompetenz unter Beweis gestellt werden.

**Die Referatsleistung im Seminar gliedert sich dabei in folgende Bestandteile:**

- **den Vortrag,**
- **die explizite Einbeziehung der Seminarteilnehmer während des Vortrags,**
- **die Moderation der Semindiskussion.**

**Der mündliche Vortrag soll:**

- **einen strukturierten Überblick über das Thema der Seminarsitzung geben,**
- **relevante Informationen / Argumentationen problemorientiert aufbereiten,**
- **den Zusammenhang zum Seminarthema herstellen / das Referat kontextualisieren,**
- **Anregungen, Thesen und Fragen für die Diskussion liefern.**

Für die Gestaltung einer Seminarsitzung (Vorträge, Gruppenarbeiten, Diskussionen), auf der Basis eines Referats, steht den Referenten/Innen die gesamte Zeit der Seminarsitzung zur Verfügung.

Gerne vernachlässigt und hier deshalb noch einmal ausdrücklich zu betonen ist die aktive Einbeziehung der übrigen Seminarteilnehmer (durch Gruppenarbeit, Fragestellungen, Assoziogramme, Zwischendiskussionen etc.).

***Ein Vortrag, der die angesprochenen Kriterien nicht in angemessener Weise berücksichtigt, gilt als nicht ausreichend erbrachte Leistung.***

Die Referenten/Innen haben zudem die Aufgabe, die eigene Auffassung über die Texte sowie die **eigene Positionierung** hinsichtlich der Thematik zur Geltung zu bringen und zur Diskussion zu stellen. Es ist daher keinesfalls ausreichend die gelesenen Texte lediglich zu reproduzieren. Dies setzt bei allen Beteiligten eine gewisse intellektuelle

Offenheit und professionelle Selbstreflexion ebenso wie Skepsis und Kritikfähigkeit als Grundprinzip konstruktiver Kontroverse voraus.

**Wissenschaft ist Irritation** und selbständiges Denken grundsätzlich riskant, weil es die (eigene) Weltsicht wieder in Frage stellen muss. Dabei sollte immer berücksichtigt werden, dass es keinen objektiven Wissensbestand gibt. Sozialwissenschaften sind eine Problematisierungswissenschaft, d.h. eine je spezifische Problemstellung kann höchst different interpretiert werden. Auch daher sollte es „politisch korrekte“ Denk- oder Sprechverbote in einem Seminar eigentlich nicht geben.

Auf Bild- und Filmmaterial kann gerne zurückgegriffen werden, ebenso kann der Vortrag zur Veranschaulichung durch technische Hilfsmittel (z.B. PowerPoint) unterstützt werden. Die Betonung liegt hier auf „kann“, als auch auf „unterstützen“. Die oftmals übliche **Power-Point-Bürokratie-Monotonie** ist keineswegs zwingend. Technische Hilfsmittel sollten lediglich sehr selektiv eingesetzt werden, die Zahl der Folien ist stark zu begrenzen und auf wesentliche Aussagen zu beschränken. Keinesfalls sollte sich der gesamte Vortrag auf den Folien wiederfinden, sondern diese dienen lediglich als weitergehende Illustration des Gesagten bzw. um einzelne Zitate oder Graphiken zu veranschaulichen.

#### **Praktische Hinweise:**

- Lesen Sie zuerst die Literatur, entwerfen Sie ein Konzept des Referats und sprechen Sie dieses bitte rechtzeitig mit dem Dozenten ab. Die Absprache ist nicht fakultativ, sondern obligatorisch und stellt lediglich den Versuch der Unterstützung dar, um die Vorträge im Sinne aller Teilnehmer zu optimieren.
- Bei Gruppenreferaten empfiehlt sich eine inhaltliche Arbeitsteilung, wobei Einleitung und Fazit des Referats gemeinsam erarbeitet werden sollten. Sinnvoll ist dabei eine gewisse Zusammenarbeit der Referenten/Innen, um zu gewährleisten, dass nicht unzusammenhängende Teile vorgetragen werden, sondern eine Gruppenleistung präsentiert wird.
- Ein Referat ist ebenso wie eine Hausarbeit in Einleitung, Hauptteil und Fazit strukturiert und folgt den dabei üblichen Anforderungen dieser Teile: Hinführung zur Thematik, problemorientierte Aufarbeitung mit eigener Akzentsetzung und Positionierung, Zusammenfassung zentraler Aussagen, Anschlussproblematik.
- Im Sinn einer didaktischen Rhythmisierung empfiehlt es sich den Vortrag in Blöcke einzuteilen und Zwischendiskussionen, Gruppenarbeit etc. einzuflechten.
- Theoretische Ansätze lassen sich mit relevanten gesellschaftlichen Alltagsbeispielen erklären und sollten dementsprechend verknüpft werden.

- Tragen Sie das Referat bitte keinesfalls zu hektisch, aber offen und selbstbewusst sowie möglichst frei vor.
- Gewisse Wiederholungen sind kein Mangel, sondern pädagogisches Prinzip eines Vortrags.
- Falls Sie technische Mittel einsetzen, kümmern Sie sich im Vorfeld um deren Einsatzfähigkeit vor Ort.

**Es wird keinerlei Perfektion verlangt, aber das Interesse seine wissenschaftlichen Positionen und Gedanken öffentlich im Seminar zu präsentieren sowie Verantwortung für die Seminarsitzung zu übernehmen. In diesem Sinne ist auch die Übernahme eines Referats als verbindlich (Stichwort Sozialkompetenz) anzusehen!**